

„Gelegenheit, Geschichte zu schreiben“ Der neue geschäftsführende Vorstand der BZÄK ist „jünger und weiblicher“



Der neue geschäftsführende Vorstand der BZÄK (v. l.): Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler, Präsident Prof. Dr. Christoph Benz und Vizepräsident Konstantin von Laffert.
Quelle: BZÄK/Lopata/axentis

Am 4. Juni wählte die Bundesversammlung mit Prof. Dr. Christoph Benz/Bayern einen neuen Präsidenten an die Spitze der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Ihm zur Seite stehen künftig Konstantin von Laffert/Hamburg sowie – zum ersten Mal seit sehr langer Zeit – als Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler/Brandenburg. „Wir haben heute Gelegenheit, Geschichte zu schreiben“, so der neu gewählte BZÄK-Präsident bei der Präsentation seines Teams Laffert/Ermler. Und die Delegierten folgten ihm.

So darf das Ergebnis dieser coronabedingt später und unter strengen Hygienebedingungen durchgeführten Wahl durchaus als historisch bezeichnet werden. „Seit Jahren hören wir das wiederkehrende Mantra von einer Standespolitik, die ‚jünger und weiblicher‘ repräsentiert werden müsse. Nun haben die Delegierten der Bundesversammlung Fakten geschaffen“, so Dr. Kerstin Finger, Vizepräsidentin Standespolitik des Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen. Dabei sei dies nur ein folgerichtiger Schritt auf dem Weg, endlich die Realität im Berufsstand auch in den standespolitischen Gremien abzubilden. Noch immer seien lediglich 40 von insgesamt 166 Delegierten weiblich.

Auch deshalb bemerkenswert: In allen Wahlgängen um die Posten der Vizepräsident/-innen kandidierten – zum ersten

Mal überhaupt – mehrere Frauen. „Damit wurde die Mär über die Frauen, die einfach kein Interesse an einer standespolitischen Spitzenposition hätten, endgültig ad absurdum geführt“, unterstreicht die Präsidentin des Dentista e. V. Dr. Susanne Fath. Den Weg bereitet hätten hier auch die Kolleginnen des Dentista e. V.: „Mein herzlicher Dank gilt unserer Vorstandskollegin Dr. Rebecca Otto, die bereits im vergangenen Herbst ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklärte – die leider für die nun durchgeführte Wahl nicht umgesetzt werden konnte – und unserer Kollegin Barbara Plaster, die erst kürzlich zur ersten Vizepräsidentin der Berliner Zahnärztekammer gewählt wurde und sich der Bundesversammlung ebenfalls zur Wahl stellte. Die Zeit war reif für eine Frau im geschäftsführenden Vorstand der Bundeszahnärztekammer, und die Delegierten haben die Zeichen dieser Zeit erkannt.“

Der Dentista e. V. – VDZÄ gratuliert dem neuen Präsidium der BZÄK, Prof. Dr. Christoph Benz, Konstantin von Laffert und Dr. Romy Ermler herzlich zur Wahl. „Wir freuen uns auf die Fortsetzung unserer in den letzten Jahren so erfolgreichen Kooperation mit der Bundeszahnärztekammer auch unter neuer Leitung und wünschen dem neuen geschäftsführenden Vorstand viel Erfolg“, so Fath.

Kooperation von DIE ZA und Dentista e.V. Zukunft gemeinsam gestalten: Zahnärztinnen im Fokus

Modell der freiberuflichen Arbeit und die selbstständige Praxis sollen attraktiv bleiben

Mit einer neuen Kooperation wollen DIE ZA, der Zusammenschluss aus der ZA – Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG und der ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft AG, und der Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen die Zukunft der Zahnmedizin in Deutschland aktiv mitgestalten. Die Pläne ihrer Zusammenarbeit haben die Beteiligten in einer digitalen Pressekonferenz erstmals gemeinsam vorgestellt.

Im Fokus der Kooperation steht die Förderung der Freiberuflichkeit von Zahnärztinnen. „DIE ZA und der Dentista e. V. werben für das attraktive Modell der eigenen Praxis und zeigen Alternativen zu Medizinischen Versorgungszentren und angestellter Tätigkeit auf“, sagt Dr. Susanne Woitzik, Mitglied der Geschäftsleitung der ZA eG und Kooperationsverantwortliche. „Wir alle kennen die vielfältigen Herausforderungen der selbstständigen Tätigkeit in der Zahnmedizin. Aspekte, die gegen die Selbstständigkeit sprechen und den Praxisalltag erschweren, sollten aufgearbeitet werden. Wir brauchen hilfreiche Lösungen für klare, familienfreundliche und effiziente Strukturen.“

Starke Partnerschaft für attraktive Angebote und hochwertige Expertise

„Gerade junge Kolleginnen wollen wir zur eigenen Niederlassung ermutigen, sie mit Expertise unterstützen und in fachlichen wie in Fragen des Praxismanagements beraten“, ergänzt Dr. Susanne Fath, Präsidentin des Dentista e. V. „Wir freuen uns sehr, mit der ZA einen starken Partner gefunden zu haben, um unseren Mitgliedern attraktive und konkrete Angebote machen zu können, etwa durch die hochwertige Expertise der ZA in Fragen der Praxisführung.“

„DIE ZA steht für den Erhalt der Freiberuflichkeit in der Zahnärzteschaft und diese Zahnärzteschaft ist längst weiblich“, sagt Holger Brettschneider, Vorstandssprecher der ZA AG. „Dem Dentista e. V. stehen wir deshalb mit der ganzen Expertise aus unserem mehr als 30-jährigem Bestehen zur Seite. Gemeinsam können wir Zahnärztinnen dabei unterstützen, freiberuflich tätig zu sein und Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.“

Die Relevanz der weiblichen Perspektive in der Zahnärzteschaft betont auch Franziska Engel, Mitglied der Geschäfts-



Gemeinsames Arbeitstreffen von DIE ZA und Dentista e. V. (v. l.): Amelie Stöber, Dr. Susanne Woitzik, Dr. Susanne Fath, Holger Brettschneider, Dr. Kerstin Finger, Doris Hoy-Sauer.

leitung der ZA AG und verantwortlich für den Kundenservice: „Frauen bringen andere Hintergründe, Kontexte und Perspektiven in die Arbeit ein. Sie schauen anders auf ein Teamgefüge, auf den zwischenmenschlichen Umgang und geben dadurch andere Impulse. Es schafft einen Mehrwert, diese Perspektiven in den Fokus zu nehmen.“

Gestaltung des Kulturwandels in der Zahnärzteschaft

„Ziel der Zusammenarbeit von DIE ZA und Dentista ist die Gestaltung eines modernen, partizipativen und vor allem transkulturellen Ansatzes. Den Kulturwandel in der Zahnärzteschaft der letzten Jahre wollen wir nicht nur wahrnehmen, sondern gestalten“, erklärt Dr. Kerstin Finger, Vizepräsidentin des Dentista e. V. und Kooperationsverantwortliche. Dabei sollen auch ein Blick auf die Arbeit von Zahnärztinnen in anderen Ländern und die wissenschaftliche Beschäftigung mit geschlechterspezifischen Unterschieden in der Zahnmedizin eine Rolle spielen. „Mit dem, was DIE ZA und Dentista jeweils leisten und bieten können, gehen wir gemeinsam neue Projekte an und gestalten die zahnärztliche Praxis der Zukunft.“ Ganz konkret geht es um Tools der modernen Praxisführung, Wegweiser zur Existenzgründung und für die Praxisabgabe.

Dentista Akademie



Foto: © Fotolia/Photographie.eu

Die Dentista Akademie ist ein Servicebereich mit Fortbildungsangeboten von Mitgliedern, Akademiepartnern und vom Verband selbst. Weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen sowie das vollständige Akademieprogramm finden Sie unter www.dentista.de/events/akademie.

Mitglieder-Veranstaltungen

Monoedukatives CEREC Curriculum

Das monoedukative CEREC Curriculum der Digital Dental Academy unter Leitung unserer Mitglieder Dr. Ariane Schmidt und Dr. Gertrud Fabel umfasst 7 Module und richtet sich ausschließlich an Zahnärztinnen mit dem Ziel, diesen einen umfangreichen Überblick über das CEREC-System zu verschaffen. In verschiedenen, aufeinander abgestimmten Modulen zeigen die erfahrenen Anwenderinnen den Teilnehmerinnen, was alles mit dem System möglich ist und wie der Einsatzhorizont erweitert werden kann.

Termine: 15. Dezember 2021–07. Mai 2022 [7 Module]

Ort: Digital Dental Academy Berlin und online

Infos & Anmeldung: www.dda.berlin (Kurs Nr. MC190121)

Akademie-Partner-Veranstaltungen

Kongress ORTHOwissen: DURCH | Atmen!

Der interdisziplinäre Kongress zur Atmung organisiert von ORTHO orofacial bringt Sport-, Fach-, Schlaf-, Zahnmediziner/-innen, Logopäd/-innen, Osteopath/-innen etc. in Bad Driburg zusammen. Top-Referenten diskutieren Neues, Spannendes und Wissenswertes rund um die Atmung und die Zusammenhänge im orofazialen System – in einer wundervollen Location, die zum gemeinsamen Durchatmen einlädt. Für Dentista-Mitglieder gelten die Frühbucherbedingungen weiter!

Termin: 11. September 2021

Ort: Gräflicher Park, Bad Driburg und Online

Infos & Anmeldung: www.ortho-orofacial.com/orthowissen/

CGM Onlineseminar: Hygiene in der Zahnarztpraxis

Die Onlineseminarreihe unseres Paten CGM zum Thema Hygiene mit der Expertin Viola Milde geht auch in 2021 weiter. Dieses Mal geht es in dem kostenlosen Webinar um Themen rund um die „Hygiene in der Zahnarztpraxis“. Abermals gibt es nach erfolgreichem Abschlusstest zwei Fortbildungspunkte.

Termin: 29. September 2021, 13–15 Uhr

Ort: Online per Zoom

Infos & Anmeldung: www.cgm-dentalsysteme.de/events



Adhäsive Zahnmedizin: Composite & Keramik in der Zahnerhaltung

In dem Expertensymposium zur adhäsiven Zahnmedizin unseres Paten Ivoclar Vivadent werden aktuelle und praxisrelevante Aspekte der direkten und indirekten Adhäsivtechnik dargestellt. In den einzelnen Vortragsblöcken werden viele Tipps und Tricks vermittelt, aber auch typische Fehlerquellen und deren Vermeidung. Außerdem werden aktuelle Materialentwicklungen erörtert und diskutiert.

Termin: 13. Oktober 2021

Ort: Seminaris Hotel Nürnberg

Infos & Anmeldung: info.fortbildung@ivoclarvivadent.com

PraxisGründer-Seminar in Österreich

Aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage nach den 4-tägigen Seminaren auf Mallorca wird es im Januar 2022 auch das entsprechende Gegenstück im Schnee in Österreich geben. Auch dieses Seminar im wunderschönen Ambiente der Berge

Österreichs wird komplett unabhängig von Dental Depots, Banken, Versicherungen und Industrie veranstaltet. Das sehr umfangreiche Programm mit nahezu allen Themen rund um die Erfüllung vom Traum der eigenen Praxis wird von namhaften Referenten kompetent und kurzweilig vermittelt. Wir freuen uns sehr, bei diesem einzigartigen Event wieder als Kooperationspartner mit dabei zu sein!

Termin: 20.–23. Januar 2022

Ort: Aldiana Club Hochkönig, Österreich

Infos & Anmeldung: www.dentberatung.de/
info@dentberatung.de

DIE ZA – Kostenlose Onlineseminare

Von der praktischen Hilfe bei der Praxisgründung über Anleitungen zur Konfliktauflösung im Team bis hin zur gezielten Verbesserung bei Ihren Abrechnungen – im Seminarprogramm unseres Kooperationspartners DIE ZA ist ganz bestimmt für Ihr persönliches Anliegen die passende Veranstaltung dabei.

Infos: www.die-za.de/seminarkalender

Hirschfeld-Tiburtius-Preis 2020/2021 Wieso eigentlich Zahnärztin werden?

Ausgezeichnete Arbeit beleuchtet Motivation Zahnmedizinstudierender

Der Dentista e. V. – Verband der Zahnärztinnen verleiht alle zwei Jahre den mit 1.000 EUR dotierten Henriette-Hirschfeld-Tiburtius-Preis. Damit ehrt der Verband Hirschfeld-Tiburtius' Lebenswerk – und honoriert herausragende Leistungen von Frauen in der Zahnmedizin. Zwar musste die Preisverleihung im Jahr 2020 ausfallen, eine Gewinnerin gibt es jedoch trotzdem. Nun konnte Dr. Sandra Tanyeri aus Kempten die Auszeichnung entgegennehmen.

Was treibt die Zahnarztgeneration 2.0 an?

Unter so vielen Einsendungen wie noch nie entschied sich die Jury für Dr. Tanyeris Arbeit. Die Auszeichnung erhält die angestellte Zahnärztin aus Kempten für ihren im „European Journal of Dental Education“ veröffentlichten Artikel „Country and gender differences in the motivation of dental students – An international comparison“. Diese Arbeit beleuchtet die Moti-

vation, die Studierende im Zahnmedizinstudium antreibt. „Auf den Punkt gebracht geht es um die Fragestellung: Was treibt die Zahnarztgeneration 2.0 an?“, sagt Tanyeri im persönlichen Gespräch. Der Artikel basiert auf Tanyeris Dissertation „Gender Dentistry: International vergleichende Studie zu Karrierewahl und Spezialisierungswünschen von Zahnmedizinstudenten“, die sie 2018 bei Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel, Universitätsklinikum Ulm, vorlegte.

Was motiviert die Studentinnen und Studenten der Zahnmedizin also, was wünschen sie sich für ihre berufliche Laufbahn – und gibt es dabei signifikante Unterschiede hinsichtlich des Herkunftslandes und des Geschlechtes?

Wissenschaftliche Herangehensweise

Diesen spannenden Fragestellungen ging Dr. Tanyeri mithilfe eines standardisierten Fragebogens nach. Sie wertete die Antworten von Studierenden zwischen 21 und 25 Jahren an fünf Universitäten in Deutschland, Finnland und der Türkei aus. Dabei waren 63 % der 469 Befragten Frauen, die restlichen 37 %

Hirschfeld-Tiburtius-Preis

Alle zwei Jahre verleiht der Dentista e.V. – Verband der Zahnärztinnen den Hirschfeld-Tiburtius-Preis. Ausgezeichnet werden Publikationen, die sich fundiert mit dem Geschlechter-Shift im Berufsstand und den daraus resultierenden Veränderungen befassen. Der Verband erinnert damit an Henriette Hirschfeld-Tiburtius (1834–1911), eine der wichtigsten Pionierinnen der Zahnmedizin. Als zweite Frau überhaupt erwarb sie zunächst einen Abschluss am „Pennsylvania College of Dental Surgery“ und eröffnete die erste von einer Frau geführte Zahnarztpraxis in Deutschland. Durch ihr Können und ihren erstklassigen Ruf wurde sie schließlich die Hofärztin der preußischen Kronprinzessin Victoria. Zudem engagierte sich Hirschfeld-Tiburtius zeitlebens im sozialen Bereich.



Preisträgerin Dr. Sandra Tanyeri und ihre Doktor Mutter Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel

Männer. Tanyeri spiegelte so das Verhältnis der Geschlechterverteilung in der Zahnmedizin wider (Stand: 2014).

Wieso eigentlich Zahnmedizin?

Welches Ergebnis Tanyeri bei der Auswertung der Fragebögen besonders überrascht hat? „Die Befragung ergab, dass 49,5 % das Zahnmedizinstudium aus Eigenmotivation beginnen, und nicht etwa, weil der Papa auch Zahnarzt ist.“ Damit wäre eines der größeren Klischees in der Zahnmedizin (fast) ausgehebelt. Dabei spielt es für deutsche Studierende im Vergleich eine deutlich wichtigere Rolle (33,8 %), wenn Freunde oder Familie in der Zahnmedizin arbeiten, insgesamt gaben diesen Beweggrund, das Zahnmedizinstudium zu beginnen, nur 23,4 % der Teilnehmer an.

Wie darf's denn sein, das Arbeitsleben?

Und was reizt die jungen Frauen und Männer daran, später als Zahnmediziner zu arbeiten? Im Fragebogen konnten sie verschiedene Aspekte des Berufes nach Wichtigkeit bewerten. Besonders wichtig – und zwar in allen Ländern: die Möglichkeit, anderen zu helfen, Selbstständigkeit, Verdienstmöglichkeiten, mit den Händen zu arbeiten sowie Status und Prestige. Auch Zeitmanagement und die Vielfalt an Karrieremöglichkeiten spielten eine eher wichtige Rolle.

Die kleinen, großen Unterschiede

Deutliche Unterschiede ergaben sich jedoch in der genderspezifischen Auswertung: Während für Männer finanzielle Aspekte und die Selbstständigkeit als Zahnarzt im Vordergrund standen, bewerteten die meisten Frauen das Motiv „anderen

zu helfen“ als besonders wichtig – und das autonome „Zeitmanagement“. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt für angehende Zahnärztinnen – und zwar unabhängig von Herkunftsland und kultureller Prägung – eine bedeutende Rolle. „Wir müssen in der Zahnmedizin unbedingt die Rahmenbedingungen schaffen, dass Frauen ihrem Beruf nachgehen und auch ihre Familie versorgen können“, sagt Sandra Tanyeri. Indem man beispielsweise Schicht- und Teilzeitmodelle überarbeitet oder neu denkt.

Weites Forschungsfeld

Wie wichtig Studien wie die Doktorarbeit von Tanyeri für die Gender Dentistry und die Zahnmedizin im Allgemeinen seien, unterstrich Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel, die die Arbeit wissenschaftlich betreut hat. „In Doktorarbeiten gibt es selten so viele signifikante Antworten und Ansätze für weitere Forschungen“, sagt sie. Es wäre zu begrüßen, das Thema im Rahmen einer Doktorandenbetreuung auf Grundlage von Sandra Tanyeris Arbeit fortzuführen.

Ansatzpunkte hierfür gäbe es genug, schließlich steigt der Anteil der Frauen in der Zahnmedizin seit Jahren kontinuierlich an. Wer Motivationen beleuchtet, kann daraus Lösungen für eine Veränderung von Rahmenbedingungen bieten – vom Studium bis zur Praxisführung. „Wir sind auf einem guten Weg, aber es muss noch viel getan werden. Davon werden am Ende alle profitieren, Männer wie Frauen, Zahnmediziner wie auch Patienten“, sagt Dr. Sandra Tanyeri. Da schließen wir uns der Hirschfeld-Tiburtius-Preisträgerin 2020/21 gerne an!

Der Dentista e. V. gratuliert Dr. Sandra Tanyeri herzlich zum Hirschfeld-Tiburtius-Preis.



Unser neuer Kooperationspartner stellt sich vor

Die ZA von A bis Z

A

Abrechnungsfuerwehr: Ihre Abrechnungskraft ist im Urlaub, ihre Vertretung erkrankt und die Abrechnung bleibt liegen? Ein Anruf genügt und wir helfen. Unter Beachtung aller gesetzlichen und datenschutzrechtlichen Vorgaben übernehmen wir schnell und unbürokratisch alle anstehenden Aufgaben rund um Ihre Abrechnung. So ist Ihre Liquidität auch in solchen Momenten gesichert. Und das Beste daran: Sie zahlen nicht für unsere Bereitschaft, sondern nur für unseren Einsatz.

ALEX – das Online-Abrechnungslexikon: Selbst wenn Sie und Ihr Praxisteam schon recht sicher in Sachen Abrechnung unterwegs sind – alles kann sich kaum jemand merken, außer natürlich ALEX, das Online-Abrechnungswiki. Unser persönliches ALEX-Lieblingstool: der Gebührenrechner mit den integrierten Begründungen zu den individuell erforderlichen Steigerungsfaktoren. Hinterlegt sind dort mehr als 2.500 justiziable Begründungen. Argumentationshilfen, Kommentierungen und einschlägige Gerichtsurteile zu den einzelnen GOZ-Positionen unterstützen Sie dabei, die richtigen Rechnungsposten zu identifizieren und diese ggf. gegenüber Patienten und Versicherungen zu begründen und zu verteidigen. Dabei ist ALEX immer auf dem aktuellen Stand und enthält neueste Entwicklungen, Gerichtsurteile sowie Gesetzesänderungen.

B

Beratung: Klären Sie mit unseren Experten Ihre individuellen Fragen. Die Themenbereiche: Abrechnung, betriebswirtschaftliche Praxisführung, Liquiditätsplanung, Personalführung, Zeit- und Selbstmanagement.

C

Coaching: Sie möchten gemeinsam mit Ihrem Team oder auch alleine Themen individuell für Ihre Praxis bearbeiten? Dann ist unser Coaching- und Consultingangebot genau das Richtige. Dabei arbeiten wir genau wie Sie: Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den Ist-Zustand und schließen daraus auf die Diagnose – die zu bearbeitenden Themen. Sie sagen uns, was Ihr Ziel ist und auf dieser Basis schlagen wir Ihnen einen Thera-

pieplan – die Schritte zu Ihrem Ziel – vor. Wir holen Sie dort ab, wo Sie stehen, und gehen mit Ihnen gemeinsam den Weg zu Ihrem Ziel. Die Themen, die wir abdecken: Abrechnung und Dokumentation, betriebswirtschaftliche Praxisführung, Kommunikation, Personalführung, QM, Zeit- und Selbstmanagement.

D

Dauerabrechnung: Aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels ist es nicht leicht, gute Abrechnungskräfte zu finden. Unsere Expertinnen unterstützen Sie gern mit folgenden Leistungen:

- Erstellung und Abrechnung von Heil- und Kostenplänen,
- tägliche Erfassung der erbrachten Leistungen (Kontrolle anhand der Dokumentation),
- Durchführung der Monats- und Quartalsabrechnungen,
- Korrespondenz mit Laboren, Krankenkassen, privaten Kostenerstatern, KZVen, Kammern und Patienten,
- Einrichtung der Praxisverwaltungssoftware.

Unsere Mitarbeiter werden kontinuierlich geschult, sodass Sie sicher sein können, dass Ihre Abrechnung korrekt nach den neuesten Maßstäben und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend erfolgt.

F

Factoring: Sie verkaufen der ZA Ihre Privatrechnungen und erhalten Ihr Geld sofort nach Bearbeitung. Dabei sind Sie mit bis zu 100 % vor Forderungsausfällen geschützt. Ihre Patienten profitieren ebenfalls: Sie können auf unsere attraktiven Teilzahlungsangebote zugreifen und erhalten von uns Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Forderungen gegenüber den Kostenerstatern. Das Beste für Sie ist jedoch, dass Sie Ihre Praxis dadurch vom zeitintensiven Mahnwesen befreien und mehr Zeit für Ihre honorarwirksamen Aktivitäten und Services am Patienten gewinnen.

ZA:fibu-doc OPOS: Sie möchten wissen, ob die ZA mit Ihnen korrekt abgerechnet hat? Dann wird Ihnen diese digitale Lösung gefallen. Denn sie trägt alle Rechnungen, zu denen Sie von uns Geld erhalten haben, mit wenigen Klicks in Ihrer Praxisverwaltungssoftware aus. So haben Sie volle Transparenz und Kontrolle.



G

GOZ-Beratung: Sie haben Fragen zur Abrechnung? Egal, ob Sie allgemein Zahnärztlich oder kieferorthopädisch tätig, Oralchirurgin oder Mund-Kiefer-Gesichtschirurgin sind: Unsere GOZ-Experten arbeiten sich in jedes noch so knifflige Abrechnungsproblem hinein und beraten Sie kompetent und zuverlässig.

H

Herz: Wir lieben, was wir tun, und sind mit ganzem Herzen für Sie im Einsatz.

HKP-Management: Nur ein Bruchteil Ihrer Heil- und Kostenpläne wird umgesetzt? Wir kontrollieren Ihre offenen HKP und telefonieren ihnen aktiv nach. So sichern Sie sich zusätzliche Honorarumsätze und eine stetige Auslastung Ihrer Praxis.

P

Praxisgründung oder -übernahme: Sie träumen von Ihrer eigenen Praxis, trauen sich aber nicht? Das wollen wir ändern! Als Praxisinsider kennen wir die Branche aus dem „Effekt“ und begleiten Sie von der Idee bis zum aktiven Praxisbetrieb. Sie können aber auch Einzelleistungen abrufen, bei denen Sie gerne unterstützt werden möchten: Standort- und Praxissuche (wir haben auch eine eigene Praxisbörse), Begleitung bei der Zulassung, Modernisierung, Digitalisierung, Corporate Identity, Marketing, Patientenakquise, Teambildung, Praxisorganisation, Finanzierung und Risikoversicherung. Kurz: Wir stellen sicher, dass Ihre Praxis von Anfang an läuft.

Praxisabgabe: Sie möchten Ihr Lebenswerk in gute Hände geben, wissen aber nicht, wie Sie dieses Projekt angehen möchten? Dann sind wir an Ihrer Seite. Unser Leistungsportfolio umfasst: die Vorbereitung Ihrer Praxis auf die Abgabe, die Suche nach einem Übernehmer, Verhandlungen mit potenziellen Übernehmern, Patienten- und Teammanagement und vieles mehr.

S

Seminare: Sie möchten nicht nur fachlich, sondern auch als Chefin brillieren? Dann helfen Ihnen unsere kostenlosen Onlineseminare, Ihr Wissen gezielt zu erweitern. Unsere Seminarinhalte zeichnen sich durch hohen Praxisbezug und routinierte Referenten aus, die ihre Themen selbst leben. So macht Fortbildung Spaß und spart Ihnen sowohl Zeit als auch Geld. Unter Seminarkalender auf die-za.de finden Sie unser aktuelles Fortbildungsangebot. Wir freuen uns auf Sie.

V

Verstand: Wir verstehen Ihre Situation und überlegen uns Lösungen, die Ihnen helfen, Ihren Alltag besser zu bewältigen.

Videoberatung: Klären Sie mit unseren Experten Ihre individuellen Fragen – kurzfristig und kontaktlos. Die Themenbereiche: Abrechnung, betriebswirtschaftliche Praxisführung, Liquiditätsplanung, Personalführung, Zeit- und Selbstmanagement.

Z

Zahnarzt/-innen für Zahnarzt/-innen: Als Unternehmen von Zahnarzt/-innen für Zahnarzt/-innen investieren wir unsere Gewinne in Projekte, die Ihren Alltag leichter machen – Sonderkonditionen für Existenzgründer/-innen, ALEX, Praxisgründung u.v.m.

Ziel unserer neuen Kooperation: Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Praxisführung auf das zu reduzieren, was zwingend in der Praxis zu erledigen ist, wie die Patientenbehandlung, und die unterstützenden Prozesse sowie den Rest soweit wie möglich an uns auszulagern. Damit werden Kapazitäten frei – für die Zahnmedizin, für die Familie und für sich selbst. Für alles, was in der Praxis organisatorisch standardisiert werden kann, erarbeiten wir effiziente und beispielhafte Musterlösungen. Und für alle offenen Fragen bieten wir auf die individuellen Belange abgestimmte Beratungen und Coachings an.

Informationen erhalten Sie über die Dentista-Geschäftsstelle, Amelie Stöber: stoeber@dentista.de bzw. T: 030/2581 1757.

Der Dentista e. V. – VdZÄ bedankt sich für die Unterstützung der Verbandsarbeit herzlich bei seinen Partnern:



Wir besuchen Dr. Friederike Maria Belok, Limburg a. d. Lahn



Geboren und aufgewachsen ist Dr. Friederike Maria Belok im hessischen Limburg an der Lahn. Nach Internatszeit am Niederrhein und Studium in Münster hat sie anschließend einige Jahre allgemeinärztlich im Münsterland und in Ostwestfalen gearbeitet. Da sie sich damals auch hätte vorstellen

können, nochmal einen ganz anderen Weg einzuschlagen, hat sie zunächst über mehrere Semester hinweg parallel zur Arbeit Kurse an der medizinischen Fakultät der Uni Münster besucht sowie später Veranstaltungen im Fachbereich Design der FH Münster. Während dieser Zeit des Auslotens wurde ihr nach und nach klar, dass sie nicht nur in der Zahnmedizin bleiben, sondern sich auch in der Kieferorthopädie spezialisieren möchte. So hat sie dann schließlich 2018 mit der KFO-Weiterbildung begonnen. Ihr „Klinikjahr“ hat Friederike Belok an der Radboud Universität im niederländischen Nijmegen absolviert – dort gefiel es ihr so gut, dass sie sich heute nach ihrem Abschluss gut vorstellen kann, noch ein wenig in den Niederlanden zu bleiben.

An der KFO liebt sie insbesondere die unheimliche Vielseitigkeit des Fachgebietes, welche man von außen vielleicht gar nicht in diesem Maße vermuten würde. „Lose Spange, ein paar Brackets – mehr ist das doch nicht“, so das Klischee, das Friederike Belok ganz und gar nicht teilen kann. Im Gegenteil: Sie ist fasziniert von der Fülle und Bandbreite, die die KFO bietet. Dies betrifft zum einen die Behandlungsfälle selbst, zum anderen aber auch die zum Einsatz kommenden Techniken und Apparaturen, sowie die hinter der Behandlungsplanung stehende Denkarbeit. Von ästhetischen Detailkorrekturen bis hin zu komplexen Fällen, die z. T. auch hinsichtlich der eingesetzten Mechanik kreative Lösungen erfordern, ist man als Behandler immer wieder neu gefragt – einen „Kochbuch-Weg“ gibt es dabei nicht. Auch die Arbeit mit den Patienten macht Friederike Belok viel Spaß. Im Gegensatz zum Allgemeinzahnarzt haben sehr wenig Patienten tatsächlich Angst vorm Kieferorthopäden. Hier steht eher die Herausforderung im Vordergrund, jugendli-

che Patienten auch während der Pubertät nicht „zu verlieren“, die Motivation zur Mitarbeit hochzuhalten und sie durch die Behandlung zu leiten. Kaum ein Patient trägt gerne eine Spange, aber alle sind froh und (zu Recht) oft auch stolz, wenn sie am Ende der Behandlung ihr Lachen im Spiegel sehen. Hier nachhaltig zu einem positiven Lebensgefühl und Selbstbewusstsein der Patientin beitragen zu können, das ist auch für sie als Behandlerin ein tolles und sinnstiftendes Gefühl.

Nachteilig an der KFO ist aus ihrer Sicht nur die schlecht geregelte fachzahnärztliche Weiterbildung. Sie befürchtet, dass sich diese durch das immer stärkere Verschwimmen der Grenzen zwischen Master und Fachzahnarzt perspektivisch selbst abschafft, sollte es hier nicht gelingen, das System zu reformieren, um bessere Planbarkeit und einheitlich hohe Qualitätsstandards zu erreichen. Diesem Umstand ist es letztendlich auch zu verdanken, dass Friederike Belok den Weg in die Berufspolitik gefunden hat. Sie wollte wissen, wo die Entscheidungen getroffen werden und wie sie auch selbst die Möglichkeit hätte, Einfluss zu nehmen. Auf verschiedenen berufspolitisch orientierten Veranstaltungen hörte sie immer wieder davon, wie wichtig es sei, dass auch junge Kollegen und insbesondere Kolleginnen sich einbringen würden. Das hat sie zwar weiter motiviert, wie Engagement jedoch genau eingebracht werden kann, blieb für sie weiterhin abstrakt. Über ihre Mitgliedschaft und die Kontakte bei Dentista e. V. wurde sie dann Gründungsmitglied des damaligen Schwesternverbandes VdZÄ e. V. – für sie ein echter Schlüsselmoment, denn plötzlich wurde das Abstrakte endlich greifbar. Hier bekam sie einen Eindruck davon, was Berufspolitik eigentlich bedeutet und wie Verbandsarbeit funktioniert. Besonders toll findet sie dabei, dass man mit anderen eine Idee teilt und gemeinsam voranbringt.

Mit zunehmendem Einblick in die Standespolitik erwuchs in ihr der Wunsch, über die bundesweite Verbandsarbeit hinaus auch in ihrem Kammerbereich vor Ort aktiv mitzuwirken. Anfangs zögerte sie noch etwas, da sie den Umfang von Wahlkampf und -vorbereitung sowie auch der späteren Tätigkeit als Delegierte schwer einschätzen konnte. Sie hatte aber insgesamt den Eindruck, dass damals ein guter Zeitpunkt wäre, mit einer reinen Frauenliste anzutreten und so entschloss sie sich dazu, eine eigene VdZÄ-Liste zu gründen. So wurde zunächst das gesamte Netzwerk an Freunden und Bekannten abgeklappert, um weitere Kolleginnen für die Liste oder auch als formal erforderliche Unterstützer zu finden. Hierbei kam dann eins

zum anderen: Die Liste in Detmold wuchs und für den Regierungsbezirk in Münster konnte zusätzlich eine Verbandsliste gegründet werden. 2019 trat Friederike Belok dann mit ihren Listenkolleginnen bei der Kammerwahl in Westfalen-Lippe an. Aus dem Stand heraus konnten sie als „Neulinge“ insgesamt sieben Delegiertensitze in der Kammerversammlung gewinnen – ein großartiges Ergebnis!

Belok und ihre delegierten Listenkolleginnen sind nun seit gut eineinhalb Jahren in der Kammerversammlung sowie in verschiedenen Ausschüssen tätig, wo sie berufspolitische Erfahrungen sammeln und sich gezielt mit ihren Anliegen einbringen können. Dabei geht es ihnen grundsätzlich auch darum, die Kammerarbeit insgesamt transparenter und nahbarer für junge Kolleg/-innen zu machen. Entscheidungen der Kammerversammlung werden per Abstimmung und Mehrheitsentscheid getroffen. Daher ist es enorm wichtig, dass sich hier auch viele junge Kolleg/-innen engagieren, um ihre Interessen und Ziele vertreten und umsetzen zu können.

Friederike Belok findet es dabei toll, wie viel Unterstützung sie und ihre Listenkolleginnen durch erfahrene Delegierte erhalten haben. Obwohl man sie als die „Neulinge“ mitunter auch kritisch beäugt habe, seien sie doch insgesamt sehr freundlich aufgenommen worden.

Berufspolitisch Interessierten rät sie, proaktiv auf Verbände und Bezirksstellen zuzugehen. „Insbesondere wir Frauen zögern oft sehr lange. Dabei ist das meist nicht nötig. In der Standespolitik habe ich immer wieder den Eindruck, gerade hier entsteht der Weg beim Gehen.“



Die delegierten Listenkolleginnen: (v. l.) Marlen Seide, Dr. Friederike Maria Belok, Dr. Jennifer Ebeling, Dr. Julie Weitkamp, Dr. Ilka Schön, Dr. Tabea Kauschke, Dr. Carolin Golfmann

DENTISTA bei Facebook „Drinbleiben‘ während familienbedingter Auszeit“

Mit der Facebook-Gruppe „Dentista Club“ hat der Verband vor zehn Jahren ein Forum geschaffen, in dem sich heute bereits über 5.200 Zahnärztinnen von Studium bis Ruhestand über Themen aus dem Praxisalltag austauschen können und einander Tipps weitergeben.

Hallo liebe Kolleginnen, ich bin jetzt im Schwangerschafts-Beschäftigungsverbot, danach gehe ich 1,5 Jahre in Elternzeit. Für mich hört sich das nach einer sehr langen Zeit an, ohne mich beruflich weiterentwickeln zu können. Habt ihr Ideen, wie man diese Zeit auch für den Beruf nutzen kann. Curricula? Doktorarbeit? Hat eine von euch damit positive Erfahrungen gemacht? Ist das überhaupt möglich mit Kind? Ich freue mich auf eure Tipps, danke schön!“



Foto: © G-Stock Studio | Shutterstock.com

» Ich habe während meiner ersten Schwangerschaft intensiv nach einer möglichen Doktorarbeit gesucht und leider nichts gefunden. Da ich nicht mehr in der Nähe meiner Uni wohne, fiel die Möglichkeit, ehemalige Dozenten diesbezüglich anzusprechen, weg, da ich halt nicht „mal eben“ an der Uni wäre. Bei anderen Unis hier in der Nähe hatte ich leider kein Glück, die Arbeiten werden scheinbar lieber gerne an eigene Studentinnen vergeben. Ich bin diesbezüglich echt ein bisschen traurig, hätte die Zeit meiner ersten Schwangerschaft und Elternzeit sehr gerne für die Doktorarbeit genutzt. Ich habe aber dann stattdessen viele Fortbildungen besucht.

» Ich habe während der ersten Schwangerschaft und in der Elternzeit ein Curriculum gemacht und die Termine nachgeholt, die ich dann aufgrund der Geburt nicht wahrnehmen konnte. Ich fand's super, nicht ganz raus zu sein, habe zudem das QM in der Praxis, in der ich angestellt war, überarbeitet und mich ein bisschen mit Abrechnung usw. beschäftigt. Es gibt viel, das man sich aneignen kann! Meine Doktorarbeit war da schon durch, aber das ist sonst auch absolut sinnvoll! Das geht natürlich mit Kind, wenn das Baby mitmacht und man einen Partner hat, der mitzieht.

» Ich persönlich finde ein Curriculum schwierig ohne den Praxisalltag. Was man nicht zeitnah umsetzt, wird nicht zur Routine und je mehr Zeit vergeht, desto weniger bringt es letztendlich praktisch. Ich habe Kolleginnen, die ihre Curricula

komplett umsonst gemacht haben, was sehr schade ist bei den Preisen. Ich würde eher empfehlen, mich im Selbststudium weiterzubilden.

» Also ich habe in meinen drei Schwangerschaften an meiner Doktorarbeit geschrieben, das Thema hatte ich allerdings schon zu Studienzeiten bekommen, klinische Versuche waren abgeschlossen, sodass auch die weite Entfernung zur Uni kein Problem darstellte. Es gehört allerdings schon ein enormer Wille dazu, sich immer wieder dranzusetzen und – in meinem Falle – zu aktualisieren ... aber es hat sich gelohnt und ich bin sehr froh darüber.

» Und generell die Fortbildungspflicht bitte auch berücksichtigen, Punkte sammeln! Ich würde aber eher keine teuren Fortbildungen machen, zumal man das Gelernte sowieso nicht gleich in die Praxis umsetzen kann. Ich finde es da schon sinnvoller, sich in die Abrechnung und Erstellung von HKP einzuarbeiten oder eben eine Doktorarbeit anzufangen. Kostenlose Fortbildungen gehen natürlich immer!

Aber vielleicht noch als Tipp: Die Zeit geht so schnell vorbei und schon ist man wieder im Berufsalltag. Genießen Sie also auch die Zeit und machen Sie mal das, wofür Sie sonst keine Zeit haben. Diese Zeit kommt nicht wieder, wenn man mit Kind ins Berufsleben zurückkehrt!



» Ich habe im Beschäftigungsverbot ein Endo-Curriculum gemacht, meine Dissertation fertig geschrieben und abgegeben und – als das Mäuschen 4 Monate alt war – verteidigt.

Beste Entscheidung ever – man setzt sich zeitlich besser unter Druck und nutzt die Zeit zum Schreiben effektiver. Allerdings neu anfangen ...? Ich weiß nicht, ob das von Erfolg gekrönt sein wird ... aktuell mache ich im zweiten BV ein Implantologie-Curriculum. Allerdings ist es schade, dass man sein aktuell frisches Wissen nicht direkt anwenden kann.

» Ich habe in der Zeit meine statistische Dissertation geschrieben und ein paar wenige Fortbildungen gemacht. Hatte total Angst, beruflich abgehängt zu werden. Jetzt denke ich, warum ich mir damals so einen Stress gemacht habe, anstatt die Schwangerschaft zu genießen ...? Viel Erfolg bei dem, was du machst!

» Während der Schwangerschaft habe ich einige Fortbildungen besucht. Mit Baby ist das eher unrealistisch. Vor allem, wenn du einen längeren Anfahrtsweg hast. Falls du am Veranstaltungsort wohnst, geht es aber bestimmt.

» Ich habe letztes Vorträge von zwei Damen gehört, die die Zeit genutzt haben, um sich selbstständig zu machen. War sehr interessant!

» Ich habe auch in der ersten Schwangerschaft ein Curriculum angefangen. Hat sich eher nicht gelohnt, da einfach die Praxis und die Fälle fehlten, um es abzuschließen. Aber eine Promotion ist doch eine super Sache! Mit Kind sollten Sie allerdings nicht zu viel planen und die Zeit genießen. Es geht viel zu schnell vorbei.

» Ich würde mich auch auf das Hier und Jetzt konzentrieren, sprich Schwangerschaft. Alles andere wird im Laufe des Berufslebens noch möglich sein. Du wirst noch so viele Fortbildungen machen können und ja auch müssen. Wenn das Kind da ist, ist man schon sehr ausgelastet und man will das ja auch irgendwie genießen. Man verlernt auch nicht, was man gelernt hat und ist schneller wieder drin als gedacht. Keine Panik!

Kümmere dich jetzt um dich und wenn du in allem eingespielt bist, kannst du ja langsam die eine oder andere kleine Fortbildung machen und das Baby z. B. bei Oma abgeben.

» Wenn ich Sorge hätte, beruflich abgehängt zu werden, würde ich einfach mit ein paar Stunden nach sechs Monaten wieder anfangen. Habe ich bei zweien meiner Kinder auch so gemacht und das hat super geklappt!